

Redaktion

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commantanten

1 Mt 5 Pf.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile oder deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 70.

Hirschberg, Sonnabend den 22. März.

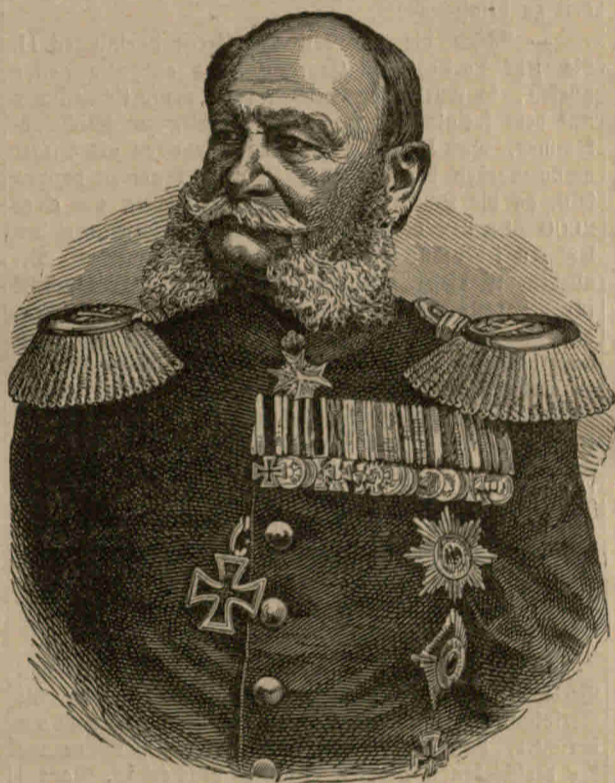
1884.

Dem Kaiser.

Ob ich träume, ob ich wache,
Ob mir Leid, ob Freude quillt,
Schwebe stets Dein leuchtend Bild,
Kaiser, unter meinem Dache.

Gabst des Mannes höchste Ehre
Du uns doch mit starker Hand
Wieder, unser Vaterland —
Du und Deine Siegesheere.

Von der Zwietracht schnöden Schande
Hat Dein Scepter uns befreit
Und, durch Blut und Ruhm geseit,
Einig sind die deutschen Lande.



Aber rastlos voller Sorgen
Lenkst auf Deutschlands inn'res Glück
Väterlich Du Deinen Blick —
Und schon naht ein besser Morgen.

Als des frühen Lenzes Zeichen
Pflückt der ersten Blumen Zier,
Daß das Haupt wir kränzen Dir,
Held und Kaiser, ohne Gleichen.

Ob ich träume, ob ich wache,
Ob mir Leid, ob Freude quillt,
Schwebe stets Dein leuchtend Bild,
Kaiser, unter meinem Dache.

Kaisers Geburtstag.

Kaiser Wilhelm vollendet am 22. März sein 87. Lebensjahr. Fordert dieses hohe Lebensalter schon zur Ehrfurcht gegenüber jedem Sterblichen auf, den Gott mit einem so langen Leben begnadet, um wie viel mehr müssen nicht alle Preußen und Deutschen an diesem Tage ihr Haupt beugen, wo ihr Kaiser und König, der Mehrer und Erhalter der Krone Preußens, der Begründer und Beschützer des Deutschen Reichs, noch in voller Rüstigkeit und Frische in unablässigem Wirken und steter neuer Fürsorge für das Wohl seines Volkes auf den höchsten Höhen des Lebens einhererschreitet. Selten ist einer Nation beschieden gewesen, einen König unter den Lebenden wandeln zu sehen, dessen Ruhmes- thaten mit goldener Schrift in das Buch der Geschichte eingetragen sind und dessen Name den Lebenden schon als der Inbegriff aller ihrer von ihm zur Verwirklichung gebrachten Ideale erscheint. Das Volk, das einen solchen Herrscher sein nennen kann, darf hierin ein besonderes Zeichen göttlicher Gnade erblicken, welches die Vorsehung ihm selbst hat zu Theil werden lassen.

Wo überall deutsche Herzen schlagen, wird man an dem heutigen Tage die Pflicht des Dankes für diese Gnade empfinden und sich in dem Gebete vereinigen, daß unser Volk noch lange das Glück haben möge, von dem milden und gerechten Scepter unseres erhab-

nen Kaisers regiert zu werden. Vor Allem aber steigen heute Gebete zum Himmel empor, daß Gott das Leben und die Gesundheit unseres kaiserlichen Herrn auch fernerhin erhalten möge und ihn die Früchte seines arbeitsvollen Schaffens auch in dem neuen Lebensjahre reichlich ernten lasse.

Auf das vergangene Jahr kann Kaiser Wilhelm mit Genugthuung zurückblicken. Er hat in diesem Jahre Deutschlands Ansehen von Neuem sich vermehren sehen: alte Bande der Freundschaft sind von Neuem befestigt, neue geknüpft worden, überall erweckt die Machtstellung Deutschlands Vertrauen, nirgends Eifersucht und Feindschaft. Es ist dies das eigenste Werk unseres Kaisers, dessen ehrwürdige Persönlichkeit den Fürsten und Völkern als die sicherste Bürgschaft für Deutschlands Friedfertigkeit, Weisheit und Mäßigung, aber auch für Deutschlands Macht, Größe und Charakterfestigkeit erscheint.

Auch im Innern hat das vergangene Jahr dem Kaiser manche Veranlassung zur Zufriedenheit gebracht. Es sind weitere Schritte zum kirchlichen Frieden gethan und ein großer Theil der Nachtheile beseitigt worden, welche der kirchliche Kampf im Gefolge gehabt hat. Während in anderen Ländern Kundgebungen anarchistischer Geistes die Bevölkerung in Unruhe versetzen, hat bei uns unter dem Eindruck der Politik, welche auf

eine Besserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage abzielt, die innere Beruhigung Fortschritte gemacht. Wenn heute aber die Fragen nach der Stellung der Krone und der Begrenzung des Königthums wieder zum Gegenstand der Parteikämpfe geworden sind, so haben wir keinen Anlaß, mit Sorgen in die Zukunft zu blicken. Das ganze Leben und Wirken unseres Kaisers hat der Mit- und Nachwelt die Bedeutung des nationalen Königthums zum Bewußtsein gebracht und sein Volk den Segen erkennen lassen, welcher ihm aus einem weisen, aber auch kraftvollen königlichen Regiment erwächst.

Wenn dieses Bewußtsein noch nicht überall zum Durchbruch gekommen ist, so wird es unsere Aufgabe sein, um so entschiedener Zeugniß abzulegen von Dem, was wir als die erste und oberste Bedingung für das Glück unseres Vaterlandes halten. An dem Tage, wo alle Preußen und Deutschen ihrer Verehrung für die Person des Kaisers Wilhelm Ausdruck geben, ist es unsere Pflicht, laut zu bekennen, daß wir in ihm auch das Prinzip des kraftvollen Königthums feiern, welches unser Kaiser mit neuem Glanz umgeben und dessen Bedeutung er dem Verständniß unserer Zeit näher geführt hat. Darum geloben wir heute, an seinem Geburtstage, von Neuem in dem alten wörtlichen Sinne:

„Mit Gott, für König und Vaterland!“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 20. März. Seine Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag den aus Wien hier eingetroffenen Militärbevollmächtigten bei der deutschen Botschaft daselbst, Oberstleutnant Graf von Wedel und etliche höhere Offiziere, nahm den Vortrag des Hofmarschalls, sowie des Kriegsministers entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärcabinetts. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Ausfahrt und stattete gelegentlich derselben den bereits hier eingetroffenen fürstlichen Gästen im Schlosse Besuche ab. Später nahm der Kaiser an der Familientafel bei dem Prinzen Friedrich Carl Theil. Abends findet bei den Majestäten im Palais eine musikalische Soirée statt, zu der circa 180 Einladungen ergangen sind.

— Zur Theilnahme an Kaisers Geburtstag ist der Großherzog von Sachsen-Weimar mit Gemahlin und Tochter, der Erbgroßherzog, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg bereits eingetroffen.

* Die Debatte in der heutigen (9.) Plenarsitzung des Reichstags über die Verlängerung des Socialistengesetzes, an der sich nicht weniger als 3 Socialdemokraten, darunter Wedel, in längeren Reden betheiligten, gipfelte in der außerordentlichen Schärfe, mit welcher sich der Reichskanzler gegen die Fortschrittspartei wandte, welche er als die eigentliche und hauptsächlichste Pflegerin der Socialdemokratie bezeichnete. Vorher hatte der Minister des Innern die leitenden Gesichtspunkte der letzteren an der Hand eines Wedel'schen Buches eingehend dargelegt und den Beweis geführt, daß keineswegs bloß die Anarchisten auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Weltordnung ausgehen, sondern daß auch die parlamentarische Socialdemokratie im Wesentlichen die gleichen Ziele verfolge, weshalb der Staat vollkommen berechtigt sei, gegen sie mit den Mitteln vorzugehen, die er zu seinem Schutze bedarf. Der Reichskanzler stellte sich am Schlusse seiner Rede auf denselben Standpunkt, nicht ohne indessen nachdrücklich zu betonen, daß das Recht der staatlichen Vertheidigung durch die staatliche Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen bedingt sei. Windthorst beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern. Das Centrum wisse jetzt noch nicht, wie es sich zu dem Gesetze verhalten werde. Es folgt nochmals eine scharfe Erwiderung des Fürsten Reichskanzlers, worauf die Vorlage bis zur morgigen (Freitag-)Sitzung verlagert wird.

— Die ständige Deputation des Volkswirtschaftlichen Congresses trat gestern unter dem Vorsitz von Dr. Braun-Wiesbaden in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um Ort und Tagesordnung des diesjährigen Congresses zu bestimmen. Es wurde beschlossen, den 22. volkswirtschaftlichen Congress im September d. J. in Gotha abzuhalten und folgende Gegenstände auf die Tages-Ordnung zu setzen: 1) Sonder-Steuerung des fundertrags Einkommens. 2) Die veränderte Stellung des Zwischenhandels im Weltverkehr. 3) Einfluß des Zollschutzes auf die Welt-Industrie.

4) Theilbarkeit und Vererbung des ländlichen Grundbesitzes.

— Nach der „Nat.-Ztg.“, die allerdings nicht als Organ der freisinnigen Partei gelten will, beträgt die Mitgliederzahl der neuen freisinnigen Partei nur 99. Bei dieser Gelegenheit glaubt das Blatt, obgleich die Ziffer so weit hinter 110 zurückbleibt, zu seiner Genugthuung bemerken zu sollen, daß „dem bekommenen Spott, durch welchen man sich auf der conservativen Seite zuerst mit der Bildung der neuen Partei abzufinden versuchte, bereits die offen eingestandene Sorge gefolgt sei.“ Was uns anbetrifft, schreibt die „N. Pr. Ztg.“, so bitten wir die „Nat.-Ztg.“, uns in letzterer Beziehung auszunehmen. Wir haben nie Sorge gehabt. Wenn aber anderwärts eine solche vorhanden gewesen sein sollte, so wird die Partei der Neunundneunzig, wenn es nicht hundert sind, wohl bald genug ihrerseits das Nöthige thun, um auch dort diese Sorge zu verschweigen.

* Die Thatsache, daß die unter der Oberleitung des Geh. Rath Poch nach Indien entsandte deutsche Cholera-Kommission, Dank der Thätigkeit ihres berühmten Chefs, dem Ursprung der Cholera auf die Spur gekommen ist, hat in England ein Aufsehen gemacht, welches nicht frei von Beschämung ist, weil von der englischen Wissenschaft in dieser Hinsicht bis jetzt noch Nichts geleistet worden ist, obwohl es gerade dort besonders nahe gelegen, sich so eingehend als möglich mit dieser für Indien unendlich wichtigen Angelegenheit zu befassen.

— Wenn die aus dem Wahlkreise Meiningen II. bis jetzt vorliegenden Ergebnisse als endgiltig gelten dürfen, so würde es zwischen dem neufortschrittlichen und dem socialdemokratischen Candidaten zur Stichwahl kommen. Daß Dr. Witte aus der letzteren als Sieger hervorzugehen Aussicht hat, ist wohl kaum zu bezweifeln, da die Liberalen den Socialdemokraten um circa 2000 Stimmen voraus sind und die Conservativen den letzteren jedenfalls nicht zu Hilfe kommen werden. Bei alledem ist dieser erste Versuch praktischer Wahlpolitik für die neue Partei ebensowenig günstig ausgefallen, als ihre parlamentarischen Schachzüge bis jetzt dazu angethan sind, eine große Meinung von ihrem Können zu erwecken. Die Gegner scheinen das selbst zu fühlen, da sie von der ganzen Sache so wenig reden, als nur irgend möglich. Die Socialdemokraten, die auch bei anderen Gelegenheiten schon Beweise ihrer erstarkenden Lebenskraft gegeben haben, werden sich nach diesem neuesten Erfolge natürlich in sehr gehobener Stimmung befinden. Für den Verlauf der kommenden Wahlbewegung, ob diese nun in den Herbst fällt oder demnächst schon ihren Anfang nimmt, wird das nicht ohne Bedeutung sein.

— In Bezug auf die verschiedenen Meldungen von Vereinbarungen zwischen den Regierungen über die Verfolgung der Anarchisten wird aus London berichtet, daß ein Zusammenwirken der Polizeiorgane der verschiedenen Staaten nunmehr gesichert sei. Darauf mag wohl die von einigen Blättern gebrachte Meldung über die angeblich von englischer Seite bewerkstelligte Bildung einer „internationalen Polizei“ zurückzuführen

sein, eine Meldung, die in dieser Form selbstverständlich absurd ist.

Dortmund, 20. März. Nach der amtlichen Ermittlung ist das Ergebnis der heute in dem fünften Wahlkreise des Regierungsbezirks Arnberg stattgehabten Ersatzwahl zum Landtage folgendes: Landrichter Schmieding aus Dortmund (nat.-lib.) ist mit 1078 gegen 27 Stimmen, welche auf den Rechtsanwalt Lenzmann aus Lüdenscheid (Fortschritt) fielen, gewählt; die Fortschrittspartei und das Centrum enthielten sich der Abstimmung.

Dresden, 20. März. Das heute früh 7¹/₂ Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Georg besagt: Der Prinz hat die vergangene Nacht unruhig verbracht, das Fieber ist ziemlich hoch, die nervösen Krankheitserscheinungen dauern fort. Seit einigen Stunden hat sich jedoch ein Ausschlag auf Gesicht und Hals angedeutet und ist dadurch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die nervösen Krankheitserscheinungen und das Fieber als Vorläufer einer Hautkrankheit zu betrachten sind.

Hamburg, 19. März. An Bord des gestern Abend von London hier eingetroffenen Dampfers „Gemma“ wurde heute Mittag nach Oeffnung des Schiffsraums Feuer entdeckt. Eine Anzahl Zuteballen, welche in der Nähe der Donkey-Maschine gestaut waren, hatten sich entzündet. Das Feuer wurde durch drei Dampfstrahlen nach vierstündiger Arbeit gelöscht. Ein Theil der Ladung ist unversehrt gelandet, ein großer Theil dagegen durch das Feuer und durch das in den Schiffsraum hineingepumpte Wasser stark beschädigt worden. Letzteres steht 6 Fuß hoch im Schiffsraum. Das Schiff selbst hat wenig Schaden gelitten.

Weimar. Ein sehr trauriger Vorfall erregt hier die Gemüther. Am Montag Abend erschoss sich ein erst kürzlich aus der deutschen Marine geschiedener junger Officier im Hause seiner Eltern, nachdem er vorher seine Braut durch einen Schuß verwundet hatte.

England.

London, 20. März. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Suakim vom heutigen Tage bestätigt die bereits aus Kairo gemeldete Nachricht, daß die Bemühungen Digma Pascha's, den heiligen Krieg zu predigen, gescheitert seien und die meisten seiner Anhänger ihn verlassen haben. Digma Pascha selbst habe sich mit nur wenigen Personen in das Innere zurückgezogen.

Russland.

Petersburg, 19. März. Friedrich Spielhagen ist heute Abend hier angekommen. Das Empfangs-Comité überreichte ihm am Bahnhofe Salz und Brot auf silberner Schüssel und das Publikum begleitete ihn mit lebhaften Zurufen zum Wagen.

Italien.

Rom, 20. März. Der Ministerrath tritt im Laufe des Vormittags zusammen, um über die gegenwärtige Lage zu berathen.

Schweden.

Christiania, 20. März. Der König ist gestern Abend nach Stockholm abgereist, von wo er in der nächsten Woche zurück erwartet wird. Während dieser

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Denken Sie nichts Schlechtes von mir, gnädiger Herr!“ Klang es zurück, und ihre Stimme tönte so gepreßt, so schüchtern und flehend, daß sein Auge unwillkürlich einen milderen Ausdruck annahm; „ich bin zwar ein armes, aber ehrliches Mädchen. Ich hatte zu dem heutigen Abend einen Gang weit außerhalb der Stadt zu machen. Ein Ballkleid, welches ich für die Tochter eines Gutsbesizers zu fertigen gehabt, mußte zur letzten Zeit abgeliefert werden. Ich half das Mädchen zum Ball ankleiden, und der Abend war bereits angebrochen, als ich den Rückweg antrat. Ich nahm den kürzesten Weg durch den Wald, fühlte mich doch ein wenig erschöpft und setzte mich, als ich die Höhe erreicht hatte, auf eine Bank, um eine kurze Rast zu halten. Eine kleine Weile mochte ich träumend so gefesselt haben, da wurde ich durch ein Geräusch von Stimmen in meiner Nähe aufgeschreckt. Ich trat rasch in das Gebüsch, welches den Platz, auf dem ich mich befand, von einem in die Tannenschonung führenden Weg trennte. Es war mir, als hätte ich Ihren Namen nennen gehört. „Zwischen zwölf und ein Uhr wird's am Gerathesten sein,“ ließ sich eine heisere, männliche Stimme vernehmen, „der Wächter kommt nicht bis an das einsame Haus!“ „Aber,“ fragte eine andere Stimme, „seid Ihr auch dessen gewiß, daß er auf dem Ball sein wird?“ — „Die ganze Stadt sagt es ja,“ antwortete die andere Stimme. Ich wußte nun, daß es auf einen Einbruch in die Wohnung des

Nachdruck verboten.

gnädigen Herrn abgesehen war, und hielt es für das Beste, vor allen Dingen Sie davon in Kenntniß zu setzen. Deshalb schlug ich so schnell als möglich den Weg nach dem Schützenhause ein. Glücklicherweise habe ich Sie unterwegs getroffen, was mir wirklich lieb ist. Es hätte Aufsehen erregen müssen, wäre ich mit der Schreckensbotschaft unter die heitere Ballgesellschaft gestürzt. Nun eilen Sie, gnädiger Herr, und halten Sie sich das Gefindel vom Leibe! Eilen Sie, ehe es zu spät ist!“

Sie hatte alle diese Worte in fliegender Hast gesprochen und war mit dem Schluß ihrer Rede schon einige Schritte weit entfernt. Ohne seine Entgegnung abzuwarten, schlug sie eiligen Laufes den Weg nach der Stadt ein. Kopfschüttelnd sah er ihr nach. Er hätte sie gern nach ihrem Namen, nach ihrer Herkunft gefragt, hätte gern gewußt, welches Interesse sie an ihm nähme. Aber schon war die schlanke Gestalt in den dunklen Baumschatten verschwunden, und in dem raschen Gedanken, daß er des Mädchens Warnung nicht unbeachtet lassen dürfte, setzte er seinen Weg in schnelleren Schritten fort und traf nach wenigen Minuten vor dem einsamen, von ihm bewohnten Hause ein. Er ließ seine Blicke spähend über den mit Bäumen besetzten Platz hinschweifen, doch zeigte sich nichts Verdächtiges in der Nähe. Er umging, vorsichtig die Baumschatten und Gebüsch zu seiner Deckung benutzend, das Gebäude und fand Alles ruhig. Er prüfte den Verschluss der Hausthür, aber das Schloß befand sich in demselben Zustande, in welchem er es beim Verlassen

des Hauses gebracht hatte. Auch die vom Hofe in den Hausflur führende Thür war verriegelt.

„Das Mädchen muß sich getäuscht haben,“ flüsterte er vor sich hin, während er die nach den oberen Räumen führende Treppe hinaufstieg, „indessen wollen wir auf der Hut sein.“ Er schloß das vordere Wohnzimmer auf, rückte einen Stuhl an das Fenster und öffnete letzteres nur so weit, als nöthig war, um den Platz vor dem Hause und den auf dasselbe zuführenden Weg übersehen zu können. Dann begab er sich nach seinem Schlafgemach. Zwei doppelläufige Flinten, einige Pistolen und Revolver hingen an der Wand über seinem Bette. Er ergriff die eine der geladenen Flinten, untersuchte das Schloß und kehrte, nachdem er den Hahn aufgezoogen, ruhig nach dem Fenster zurück. Wieder ließ er den Blick hinaus schweifen und wollte sich eben beruhigt zurückziehen, als sein Auge auf zwei dunkle Männergestalten fiel, die plötzlich aus dem Schatten der Baumgruppe heraufstauchten. Sie näherten sich schleichend dem Hause, während eine dritte Gestalt, wie er deutlich bemerkte, einige Schritte zurückblieb, wahrscheinlich in der Absicht, den Rückzug zu decken. Wäre seine Aufmerksamkeit von dieser letzteren Persönlichkeit nicht durch die beiden näherkommenden Männer abgelenkt worden, so hätte ihm das eigenthümliche Benehmen derselben auffallen müssen. Der Wächter hielt sich nämlich dicht in dem Schatten einiger Gebüsch, welche in geringer Entfernung seitwärts vom Wege einen Graben umfaßten, und als die beiden Genossen mit dem Aufbrechen des Fensterladens begannen, kauerte er sich lagenartig in dem Graben nieder. Es schien

Abwesenheit des Königs ist der Kronprinz zum Vicekönig von Norwegen ernannt worden. Der General-Kriegscommissar Bull und der ehemalige Staatsrath Gaffner sind zu Staatsrathen ernannt.

Ägypten.

Sua tim, 19. März. Graham machte heute mit dem Stabe und einer Escadron Cavallerie eine Reconnoissance nach Handub, wo Alles ruhig gefunden wurde. Spione versichern, Osman sei gegenwärtig 8 Meilen von Handub entfernt, seine Armee demoralisirt; es sei nicht wahrscheinlich, daß er den Kampf wieder aufnehmen wird.

Amerika.

Washington. Das Auswärtige Amt hat bestem Vernehmen nach dem Gesandten in Berlin, Sargent, weder ein Telegramm noch eine sonstige Mittheilung übersandt, durch welche das Verhalten Sargent's gebilligt oder ihm ein Wechsel seines bisherigen Postens oder Urlaub angeboten wird.

Des Kaisers Bild.

Hast Du den großen Kaiser, den Heldengreis gekannt,
Der hoch auf edlem Rosse einst ritt in's Frankenland?
Der seine Schaaren führte im Flug zu Kampf und Sieg,
In's Herz des Feindes wiegte des Rechtes heil'gen Krieg?
Hast Du im stillen Frieden sein Herrscherang' gesehn,
So mild und voller Güte, so sonnenklar und schön? —
Du wirst dann nie vergessen den seelenvollen Blick,
Der stets so hell leuchtet für Deutschlands Ruhm und Glück!
Und sahst Du nur im Bilde die stattliche Figur,
Sie schwebt Dir, deutscher Bürger, doch vor Dir durch die Flur,
Sie ist Dir traute und eigen und freundschaftlich bekannt:
Wie seinem Kind der Vater — der Fürst dem Vaterland.
Max Klose.

Locales und Provinzielles.

— * Kaisers Geburtstag! Welch' süßer Klang liegt doch in diesen Worten und wie schlägt da die Brust eines jeden Deutschen höher. War auch schon von unsrer frühesten Jugend an dieser Tag für uns ein Tag des Jubels und des Dankes, so ist doch seine Feier von Jahr zu Jahr allgemeiner, tiefer und herzlicher geworden. Die Kreise Derer, welche der neuen Entwicklung großend oder mißtrauisch gegenüberstanden, haben sich von Jahr zu Jahr mehr verengt und immer mehr hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß sich die unter Leitung des Kaisers Wilhelm vollzogene Neuordnung heilsam und segensreich für das deutsche Volk erwiesen. Als ein Tag der Ruhe und Versöhnung mitten in dem heißen Kampfe der letzten Woche feiern wir daher in diesem Jahre den Geburtstag unseres theuren Kaisers. Auch in unserer Stadt werden neben dem allgemeinen Festessen, welches der großartigsten Theilnahme sicher ist, auch die Garnison, die patriotischen Vereine, die Schulen u. den Tag festlich begehen. Aus viel tausend treuen Herzen werden die heißen Glück- und Segenswünsche für unseren theuren Kaiser an seinem 88. Geburtstage zum Ummächtigen emporsteigen und zusammenklingen in dem

innigen Herzenswunsch: **Gott schütze und erhalte uns noch lange in ungebrochener Kraft und Frische, seinen Auserwählten ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und seinem Volk zum dauernden Segen, unseren heißgeliebten Kaiser Wilhelm, den Siegreichen, den Hort und Schirm deutscher Einheit, den Vater des Vaterlandes!**

— Am 22. d., Mittags 12 Uhr, findet zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs Seitens der Garnison große Parade auf hiesigem Marktplatz statt, welcher früh 6 Uhr Reveille und heut Abend 9 Uhr Zapfenstreich vorausgehen wird. (Bei ungünstiger Witterung fällt die Parade aus.)

t. [Stadttheater.] Donnerstag: Zum Benefiz für Fr. Boral: „Hasemanns Töchter“ von V'Arronge. Wie zu erwarten, war das Haus zu dem Ehrenabende eines der beliebtesten Mitglieder unserer Bühne recht hübsch besucht, auch fehlte es nicht an Auszeichnungen für die Benefiziatin, so daß sogleich von Beginn an eine recht günstige Stimmung in der Darstellung zum Ausdruck kam. Daß das gewählte Stück hierzu die beste Gelegenheit giebt, dürfte wohl allgemein bekannt sein, denn wenn es auch nicht über allzu viel Handlung klagen kann, so erfüllt es doch seinen Zweck, angenehm zu unterhalten, auf das Allerbeste, und daneben den heiteren Szenen vom Autor auch genügend dafür gesorgt ist, daß das Gefühl nicht zu kurz kommt, so bietet die Aufführung fast jedem Zuschauer etwas nach seinem Geschmack. Die alte Geschichte von der hoch hinaus wollenden Mutter mit den verzogenen „höheren Töchtern“, welche nach schwerer Prüfung doch einsehen lernen, daß es das Beste sei, wenn das Weib nur dem ihr von der Natur zugewiesenen Wirkungskreise treubleibt, wird immer noch mit Recht sehr gern gesehen. Daß wir für die V'Arronge'schen Figuren in der jetzigen Gesellschaft ganz besonders gut veranlagte Schauspieler besitzen, haben wir schon wiederholt hervorgehoben, und die Verdienste des Gärtners-Ghepaars „Hasemann“ (Herr Stolle und Frau Thalheim), ihrer drei so verschieden gearteten Töchter (Fräulein Smith, Fr. Boral und Fr. Lilia) und ihren Schwiegerhöhen (Herr Puley und Herr Palm) besonders zu charakterisiren, dürfte überflüssig sein, jeder Theaterbesucher weiß schon beim Durchlesen des Textes, welche prächtige Leistungen ihn da erwarten. Doch möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß Fr. Lilia gestern den verzogenen Bäckisch, sowie dessen Belehrung musterhaft zur Darstellung brachte. Auch Herr Demke's kispelnder Provisor und schüchtern Liebhaber war eine sehr gute Leistung. Das Publikum kargte denn auch nicht mit dem lebhaftesten Beifall und verließ sehr befriedigt das Theater.

t. [Concert des österreichischen Damenquartetts.] Das echte Volkslied in seiner entzückenden Einfachheit, mit jubelndem Frühlingsgesang, süßem Liebesgeflüster und düsterer Entsagung tönte uns gestern aus den Vorträgen der Damen Fanny Tschampa, Maria Tschampa, Marianne Gallowitsch und Amalie Tschampa in vollendetster Weise entgegen. Es waren vielfach bekannte Melodien und

doch mächtig ergreifend war ihre Wirkung von diesen Künstlerinnen vorgetragen. Welcher Duft und Wohlklang durchwehte jede einzelne Note, und obwohl die phänomenale Tiefe des 2. Alt's und der zauberische Wohlklang des 1. Soprans nicht unbemerkt blieben, fügte sich doch jede einzelne Stimme willig dem Ganzen unter, keine wollte dominiren, nur in der Gesamtwirkung lag die wunderbare Stärke. Zudem war das Auftreten der Künstlerinnen durchaus anspruchslos und die technische Ausführung der ohne alle Begleitung zum Vortrag gebrachten Quartette gleich musterhaft, ob uns Perlen des deutschen Liedes entzückten oder der im Urtext gesungene „rothe Sarasan“ nach Rußlands Steppen und der Södermann'sche Hochzeitsmarsch in ein schwedisches Fest versetzte. Bei solch musterhaften Leistungen war denn auch der begeisterte Beifall des nicht allzu zahlreich erschienenen Zuhörerkreises wohl erklärlich und verdient, wie denn auch den Damen für die Einlage von: „Lang, lang' ist's her“ und eines, irren wir nicht, im schwedischen Urtext gesungenen Liedes noch besonderer Dank gebührt. Jedenfalls bildet das Auftreten des österreichischen Damenquartetts einen Hauptglanzpunkt der diesmaligen Saison und können die Damen der wärmsten Aufnahme gewiß sein, wenn sie ihr Weg wieder einmal durch unser Thal führt. Die Herren Musikdirectoren Vollaardt und Löwenthal, sowie Herr Habel hatten die Güte, drei Absätze aus den reizenden Gade'schen Novellen für Klavier, Violine und Cello sehr präcis zur Aufführung zu bringen, wie denn auch Herr Vollaardt durch gediegene Vortrag einiger Klavierstücke von Schumann, Schubert und Chopin nicht wenig dazu beitrug, den Kunstgenuß an diesem Abend zu vervollständigen.

— Die commissarische Vermögensverwaltung der katholischen Filialkirche zu Crommenau ist durch die königliche Regierung zu Liegnitz dem Herrn Pfarrer Raabe in Voigtsdorf übertragen worden.

— Unter dem Titel: „Festlänge zum 22. März“ von Max Klose, Verlag von A. Heilig in Hirschberg, ist für 10 Pf. durch alle Buchhandlungen eine Broschüre mit zehn patriotischen Gedichten zu beziehen, welche wir allen aufrichtigen Patrioten bestens empfehlen können.

— [Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.] An dem Freitag und Sonnabend voriger Woche vor der Prüfungs-Commission in Liegnitz stattgehabten Examen der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst beteiligten sich 10 junge Leute, von denen aber nur 5 das Zeugniß der Reife zuerkannt erhielten.

* Als gestohlen ist angezeigt: Eine fast neue braune, lackirte Wasserkanne mit bronzenen Absetzungen. — Als gefunden ist abgegeben: Ein Coupon kleineren Betrages.

— [Freicuren zu Bab Landeck.] Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters Birke zu Landeck werden Freicuren in der bevorstehenden Saison nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende September gewährt. Wer Freicure beansprucht, muß ein Armutszugniß, sowie eine Bescheinigung seiner Gemeindebehörde darüber beibringen,

fast, als habe er dasselbe Interesse, seine Gefährten zu beobachten, als zu verhindern, daß sie gestört wurden. Steinfels achtete jedoch nicht auf ihn. Sein Blick war mit der gespanntesten Aufmerksamkeit auf die beiden Einbrecher gerichtet. Trotz der zweifelhaften Beleuchtung der Nacht konnte er ihr Aeußeres ziemlich unterscheiden. Sie trugen Kittel von blauer Leinwand. Den Kopf des einen bedeckte eine abgetragene Militärmütze, den des andern ein alter Calabreserhut. Mit jenen eigenthümlichen, kagenartigen Bewegungen, die sie als handwerksmäßige Diebe erkennen ließen, begaben sie sich an die Läden der Parterrefenster. Dietriche und Drehwerkzeuge waren zu Hand, und mit außerordentlicher Geschicklichkeit machten die Kerle sich daran, den einen Fensterladen zu öffnen. Dies und das Einbrechen einer Glasscheibe geschahen so schnell, daß der beobachtende Lauscher kaum wußte, wie es eigentlich zugegangen war. Ehe aber noch der eine der beiden Kerle im Innern der Parterwohnung verschwunden konnte, um von da aus seinen Weg in die übrigen Räumlichkeiten des Hauses zu nehmen, donnerte schon die markige Stimme des Fremden aus der Höhe hernieder:

„Zurück, ihr Buben! wenn ihr nicht wollt, daß ich Euch über den Haufen schießen soll! elendes Gesindel, zurück!“ Bei dem ersten Tone seiner Stimme schon war der hintere, zurückgebliebene Verbrecher verschwunden. Auch der, welcher sich soeben zum Einsteigen in das Haus angeschickt hatte, lief mit einer Schnelligkeit querfeldein, die hinlänglich seine Meisterschaft im Dauerlauf kennzeichnete. Nur der Dritte warf einen drohen-

den Blick nach oben, oder er sah den blinkenden Ge- wehrlauf so fest auf sich gerichtet, das Auge des einsamen Hausbewohners war mit einem so wilden, entschlossenen Ausdruck auf ihn gefest, daß er es vorzog, seinen Genossen zu folgen, und bald lagerte sich dieselbe Ruhe und Stille um das verlorene Gebäude, die es zu einem so willkommenen Asyl für den Helben unserer Erzählung machte.

Steinfels verharrte noch eine volle Stunde auf seinem Wächterposten, weil er eine Rückkehr der Strolche befürchtete. Dann ging er hinunter, um den Laden wieder zu verschließen und alle Zugänge zu seiner Wohnung zu verrammeln. Sein Antlitz behielt den düstern, unheimlichen Ausdruck, den er während der Nachtszene angenommen hatte. Man sah es ihm an, daß er zu Allem entschlossen war. Er lud auch seine übrigen Schußwaffen und wollte, da sich bereits ein schwacher Tagesstrahl am östlichen Horizonte zu zeigen begann, eben sein Lager aufsuchen, als ein lautes Klopfen an der Hausthür ihn daran verhinderte.

Mit einem halblaut gemurmelten Fluche Schritt er wieder nach dem Vorderzimmer und warf einen Blick zum Fenster hinaus. Er gewahrte mehrere Männer in Uniform, erkannte auch sofort zwei der Strolche wieder, die an den Händen mit Stricken gebunden, von den Beamten in die Mitte genommen waren. Auf sein kurzes „was wünschen die Herren?“ küstete ein anständig gekleideter noch junger Mann in Civil seinen Hut, entschuldigte mit artigen Worten die Störung, stellte sich als Polizeicommissär, sein Gefolge als Diener der Polizei vor und bat, ihm den Eintritt zu

gestatten, da ein Einbruch in seine Wohnung beobachtet sei, ersuchte auch, über die Sache zu berichten und ihm die Möglichkeit an die Hand zu geben, ein Protocoll über den Vorfall aufzunehmen zu können.

So unangenehm dem vielfach gequälten Manne auch diese neue Störung kommen mochte, er konnte doch dem Verlangen des Polizeibeamten, der sich mit seiner Pflicht entschuldigte, den Thatbestand an Ort und Stelle sogleich feststellen zu müssen, nicht ausweichen. So öffnete er denn und ließ den Besucher mit noch einem Polizisten eintreten. In kurzen Worten erzählte er den Hergang. Das Fenster, durch welches die Diebe ihren Einbruch bewerkstelligen wollten, wurde einer genauen Besichtigung unterzogen und dann brachte der Commissär das Gehörte zu Papier. Steinfels erfuhr auf seine Frage noch, daß die Polizei von einem Nachtwächter auf den Raubversuch aufmerksam gemacht worden sei und daß man sogleich die nöthigen Anstalten getroffen habe, um die Verbrecher womöglich bei der That zu ertappen. Man habe die beiden Strolche auch richtig unterwegs gefaßt, werde für ihre Unterbringung gebührende Sorge tragen und auch den noch fehlenden dritten Häsler baldigst ermitteln. Ob der Herr eine Sicherheitswache vor seinem Hause verlange, fragte der Commissär noch. Steinfels verneinte es unter dem Vorgeben, daß er Mann genug sei, um sich selbst beschützen zu können. Nichtsdestoweniger ließ Jener einen Doppelposten zur Bewachung des einsamen Hauses zurück.

(Fortf. f.)

daß der Freibadende mit ausreichenden Mitteln zu seinem Aufenthalte im Bade ausgestattet ist.

Die Auswanderung nach Nordamerika nimmt beim Herannahen des Frühlings wieder einen bedeutenden Umfang an. Die Physiognomie der heutigen Auswanderung hat im Vergleich zu früheren Jahren sich wesentlich geändert. Während sonst der Andrang nach den Bilets in Hamburg ein bedeutender war, ist es umgekehrt der Fall bei den Bureau in Newyork, indem die Vorausgewanderten sich bemühen, ihre Verwandten hinüberzuziehen und diesen Bilets zur Ueberfahrt übersenden. Wer die Auswandererzüge in den letzten Jahren öfter beobachtet hat, gewinnt die Ueberzeugung, daß man es nicht mehr mit jenen Wasser-mann'schen Gestalten zu thun hat, die weder hüben noch drüben Etwas zu verlieren haben. Es sind fast durchweg gut situirte Landleute und Handwerker von gesundem, kräftigen Schläge.

x- Löwenberg, 20. März. Das Concert des ersten österreichischen Damenquartetts, welches am Mittwoch im Nixdorff'schen Saale abgehalten wurde, war leider nur mittelmäßig besucht. Die wirklich künstlerischen Leistungen der Sängerinnen ernteten stürmischen Beifall. — Am 22. März hält der Kriegerverein zur Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Buchholzrestaurant ion einen Ball ab. — Die Oster-

prüfungen an der hiesigen Stadtschule fanden am Dienstag und Mittwoch dieser Woche statt. — Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden im Bezirk der 1. Compagnie (Löwenberg) am 4. April in Großwaldbitz, am 5. April in Löwenberg, Vormittags 8 bezw. 10 Uhr, und am selben Tage, Nachmittags 3 Uhr in Bähn abgehalten. Die Controlplätze haben sich gegen früher geändert. — In Görisseifen soll demnächst eine Postagentur errichtet werden.

-1- Lauban, 20. März. In der heutigen, unter Vorsitz des Königl. Landraths Herrn von Saldern abgehaltenen Kreis tags-Sitzung wurde beschlossen: 1) die Anstellung eines Kreisbaubeamten mit der Bezeichnung „Kreisbaumeister“ vom 1. Juli d. J. ab; 2) Die Bewilligung zum Bau einer fahrbaren Eisenbrücke bei Rengersdorf-Gedersdorf. Hierauf folgte die Wahl von 2 Kreisaußschuß-Mitgliedern. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. finden am Sonnabend den 22. d. auf hiesigem Gymnasium sowohl, wie an der Bürgerschule besondere Fest-Acte statt. Der Militär-Verein begeht den Allerhöchsten Geburtstag mit einem Ball und die Bürger-schützen-Gilde hat zur Feier des Tages ein Fest-

Schießen veranstaltet, verbunden mit solennem Abend-brot. — Seit gestern Morgen wird die 16 Jahr alte, elternlose Martha Scholz von hier vermisst. Dieselbe hatte bisher in Bad Flinsberg gedient, sich aber mit ihrer Herrschaft veruneinigt und kam nun nach Lauban zu ihren Pflege-Eltern, von wo sie sich gestern Morgen entfernte. Gerüchtweise verlautet, man habe dieselbe in Nieder-Berthelsdorf, in der Nähe der „3 Rosen“, in den Queis springen sehen; die gestern und heut angestellten Nachsuchungen blieben ohne Erfolg. — Glaß, 20. März. Bei der Landtagswahl wurde Rechtsanwalt Porstch-Breslau (Centrum) mit 430 Stimmen gewählt, der liberale Gegencandidat Sack (Viegnitz) erhielt 16 Stimmen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. März. Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblattes“ aus Rom soll im Vatican ein preussisches Ultimatum eingetroffen sein. Preußen beantragt darin angeblich die Ernennung zweier Coadjutoren mit dem Recht der Nachfolge in den Erzbis-thümern Posen-Gnesen und Köln, verwarft sich aber gegen eine Zurückberufung der Herren Ledochowski und Melchers, welchen jede Ausübung der bischöflichen Jurisdiction untersagt bleiben soll. Der Correspondent will auch wissen, daß die Cardinals-Congregation dem Vorschlage günstig gestimmt sei.

Es hat Gott gefallen, unsere liebe, theure Mutter
Emilie Lehmann
geb. Kramer
heut Abend 8 Uhr nach längerem Leiden sanft und selig heimzuholen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
860
die trauernden Kinder.
Jannowitz, den 19. März 1884.
Beerbigung: Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr.

Große Stettiner Kirchenbau-Lotterie.
Ziehung am 1. April. Gewinne im Gesammtwerthe von 60000 Mk.
Loose à 1 Mark,
(nach Auswärts 15 Pf. Porto) verkauft und versendet
Robert Weidner,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 10.
Heut und die folgenden Tage in meinen **Weinstuben**
frische Mustern.
Louis Schultz.

1881er Brabanter Sardellen,
à Pfd. 2 Mt.,
Russ. Ameisencier
empfiehlt **Victor Müller.**
Hirschberg, am Burgthurm. 863
Neuheit.
Hochstehendes Plissé
oder **Fächerfalten**
bis zur Höhe von 90 Cmr. fertigen an
Jul. Dressler & Co.,
831 Schiltbaurstraße.

[Nr. 1295.]
Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Auskunft u. Ueberfahrts-Berichte bei:
Ed. Baerwaldt
in Hirschberg i. Schl.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.
Am Montag den 24. März d. J., von früh 10 Uhr ab, sollen im Forstrevier **Maiwaldau**, Forstort Forstberg, öffentlich meistbietend verkauft werden:
1. Im Holzschlage:
14 Rmtr. weiches Scheitholz,
50 = = Stockholz,
1200 Gebund weiches Reisig;
Maiwaldau, den 18. März 1884.

Feinsten **Medicinal = Leberthran**
zu noch billigen Preisen empfiehlt die Droguenhandlung von
Victor Müller.
Hirschberg, am Burgthurm. 862

Bergstr. 3 ist der 2. Stock von 5 Zimmern zu vermieten. 865

Bei Beginn der Bauaison empfehle ich mich den geehrten Herren Baumeistern und Bauherren zur Anfertigung von **Asphaltplasterungen** jeglicher Art, sowie zur **Isolirung der Fundamente** bei Neubauten mit Asphalt, wodurch das Aufsteigen der Grundnässe im Mauerwerk vollständig verhindert wird und durchaus trockene Wohnräume erzielt werden.

Desgleichen empfehle ich mich zur Anfertigung von **Schiefer-, Ziegel-, Papp- und Holzcementbedachungen**, sowie **Bauklemperarbeiten** jeglicher Art zu solidesten Preisen und mehr-jähriger Garantie.

Materialien halte stets auf Lager.
A. Weissmann, Dachdeckermeister,
Hirschberg, Schmiedeburgerstr. 14. 767

Atelier für feine Damenschneiderei und Fuß
von **L. Gebhard,** Promenade 19. 5290

Schulanzeige.
Da mir eine Anzahl Schüler angemeldet ist, werde ich die **Vorschule für das Gymnasium** mit Beginn des neuen Schuljahres eröffnen. Weitere gefällige Anmeldungen erbitte ich mir bis zum 31. März.
Hirschberg i. Schl. **Herzog,** Mittelschulrector a. D.,
Schützenstraße 6/7, II. 702

7 Schod 3jähriger Karpfensamen
5 Schod 3 bis 5 Meter hohe Eschen-bäume, 100 Ctr. Sibiringer u. 300 Ctr. Schneidener Kartoffeln verkauft
Dom. Eichberg.
830

Malergehilfen
zum sofortigen Antritt sucht
E. Scharfenberg. 825

Zum Umzuge
empfiehlt sich zur Einrahmung von Bildern in elegantester Ausführung, sowie zur **Reinigung alter Kupferstiche** u.
A. Haschke, Glasermmeister.
857 NB. Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, wird als Lehrling gesucht. D. D.

Bettfedern.
Plumeaux (feinste Daunen),
Herrschafsbetten,
Fremdenbetten,
Domestikenbetten,
Gefindebetten,
graue Bettfedern, Pfd.
1 Mt., 853
fertige Bettwäsche, Strohhäcke,
empfiehlt bei reellen Waaren billigt
Warmbrunn,
„Schlößchen“ **Emma Ansorge.**

Kunkeln, Kraut, Kohlrüben,
Strunkkraut, Grassamen und
andere Sämereien in den besten Sorten, desgleichen **Salatpflanzen**
empfiehlt **H. A. Schmidt,**
Samenhandlung und Handelsgärtner.
864 Schützenstr. 31.

Echt Oberndorfer
Kunkelnrübenjaat
(in bekannter Güte) 835
empfiehlt **Paul Spehr.**

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.
Sonnabend früh 9 1/2 Uhr, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, Predigt: Herr Pastor Weis.
Sonnabend Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lantersbach.
Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 23. bis 29. März.
Am Sonntage Lätare Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr

Theater.
Auf die mehrseitigen Wünsche: **„Durchlaucht haben geruht“** betreffend, habe ich ergebenst anzuzeigen, daß dasselbe **Donnerstag den 27. März** noch einmal zur Aufführung kommen soll, da es für die verlangten Tage unmöglich war.
854 Hochachtungsvoll
Carl Schiemang.

Stadt-Theater in Hirschberg.
Sonntag den 23. März: Das Mädchen vom Dorfe.
Montag den 24. März Benefiz für Fräulein **Kastner:** Erzählungen der Königin von Navarra.
Dienstag den 25. März: Neu! Zum 1. Male: **Auf falscher Bahn.** 855

Kaisers Geburtstag.
Früh 10 Uhr Wellfleisch und Wellwurst, Abends Wurstpiknick. 859
Es ladet ergebenst ein
C. Kuhnt, Rathhauskeller.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, Sonnabend 22. März:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Duirl. 866 **Heinzel, Grundmühle.**

Berein ehemaliger 47er.
Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, Abends 8 Uhr Fest-Mendezvous mit Damen im Saale der „Felsenkeller-Restaurations“ hier. Um zahlreiches Erscheinen ersucht 856
der Vorstand.

Pastor Weis. (Collecte für arme Studirende der Theologie.)
Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.
Dienstag Nachmittags 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Lantersbach.
Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lantersbach.
Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe u. Gebiegene Arbeit, solide Preise! **Herm. Liebig, Klempererstr.,** Hirschberg, bicht Werkstat für Bau-, Fabrik- und Badeapparate u. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen jeder Art exact und möglichst bald. Sitz- und Badewannen-Vereich-Gesellschaft. D. D. Verlag und Druck von Paul Detel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.